Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: 32-33 (1952-1953)

Artikel: Das Berner Regiment von Wyttenbach und sein Museum in Nola bei Neapel

Autor: Ischer, Theophil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043428

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS BERNER REGIMENT VON WYTTENBACH UND SEIN MUSEUM IN NOLA BEI NEAPEL

THEOPHIL ISCHER †

Im Herbst 1829 besammelte sich das neu gegründete 4. Schweizer Regiment, das Berner Regiment von Wyttenbach, in Nola, einer süditalienischen Stadt, östlich von Neapel. Das damalige Nola, ein wichtiger strategischer Straßenknotenpunkt, war nach Hauptmann Heilmann eine kleine, schmutzige Stadt, aber in wundervoller Umgebung.

Der Werbeoffizier, Hauptmann von Morlot in Bern, hatte große Mühe gehabt, die nötige Mannschaft für die neapolitanischen Dienste zusammenzubringen. Man bemerkt deutlich, wie die aufblühende Industrie Volkskreise, die früher auf den Solddienst angewiesen waren, nun zu beschäftigen vermochte.

Zur Formation des Regimentes hatten sich einzelne Berner Offiziere, wie Hauptmann Heilmann, schon früher in Nola eingefunden. Am 1. November 1829 erklärte Marschall von Tschudi die Formation des bernischen Regimentes als vollzogen. Der Kommandant des Regimentes, Oberst Friedrich Albrecht von Wyttenbach, traf aber erst am 23. November 1829 zur Übernahme des Kommandos in Nola ein. Oberst von Wyttenbach war ein erfahrener Offizier, der im sardinischen, französischen, englischen wie im bernischen Heere gedient und sich in einer Reihe von Feldzügen ausgezeichnet hatte (Abb. 1).

Als im Frühjahr 1830 das Berner Regiment mit fliegenden Fahnen ausrückte, um vor dem Kronprinzen Ferdinand die Revue zu bestehen, da riefen die naiven Bewohner von Nola, die bis jetzt nur an den Anblick von Kirchenfahnen gewohnt waren, als sie das zottige Wappentier auf den Berner Bannern sahen, erschreckt aus: « Che brutta madonna! » Der Kronprinz, ein ehemaliger Zögling Fellenbergs von Hofwil, schenkte dem Berner Regiment ganz besonderes Verständnis und Interesse.

Man hatte kurz vor dem Einrücken der Berner in Nola an der westlichen Straße gegen Neapel hin zahlreiche antike Grabkammern entdeckt, und die Edelleute der Umgebung, die Geistlichen, die Bauern und Händler suchten sich der kostbaren Funde, die dem Boden enthoben wurden, zu bemächtigen. Einer der eifrigsten Sammler war der französische Gesandte Duc de Blacas, der mit seiner wohlgefüllten Börse große Summen ausgeben konnte und die Preise mächtig steigerte. Zwanzig bis hundert Dukaten und mehr wurden für die einzelnen Stücke bezahlt.

Verwundert schauten die Berner dem bunten Treiben zu. Da erwachte

im Offizierskorps des Berner Regimentes von Wyttenbach der Wunsch, für die Stadtbibliothek Bern eine Sammlung der schönen antiken Gefäße anzulegen und durch diese Schenkung ihre Liebe und Anhänglichkeit zu ihrer Vaterstadt zu bezeugen. Eine Kommission wurde gebildet und Hauptmann Heilmann von Biel als Direktor des neuen bernischen Nola-Museums ausersehen. Das Offizierskorps des Regimentes beschloß unter lebhaftem Beifall einen regelmäßigen Beitrag, um die Ausgrabungen und Ankäufe für ihr Museum zu bestreiten. Dieser Beitrag wurde willig von allen Offizieren, vom jüngsten Fähnrich bis zum Obersten des Regimentes geleistet. Zudem machte es sich jeder Offizier «zum wahren Vergnügen und zur Pflicht», so viel als möglich zum Gelingen des Unternehmens beizutragen. Sowohl durch vielseitige Geschenke und freiwillige Beiträge wuchs die Sammlung rasch an. Hauptmann Heilmann konnte besonders bei einem Geistlichen, Don Nicole di Serignano, sowie bei einer adeligen Dame, Marchesa Schiava, einzelne Stücke erwerben. Da wir die Liste der beitragenden Offiziere noch besitzen, geziemt es sich, dieser edlen Spender, die ihre Vaterstadt so großmütig und opferwillig beschenkten, zu gedenken. Wir finden auf den Listen folgende Namen:

Oberst von Wyttenbach
Oberstlt. von Steiger
Major von Gingins
Major von Muralt
Hptm. von Wattenwyl
» Alb. von Steiger
» Bucher
» Heilmann
» Ed. von Steiger
» Ch. von Steiger
» von Stürler
» Wurstemberger
» von Erlach
» Forrer
» Arn. von Muralt
» Ch. von Muralt
» von Freudenreich
» von Morlot
Chirurg. Major Stoos
Pfr. Bachmann
Capl. Küpfer
Oberlt. Thomasset
» Tschiffeli
» de Mellet
» von Jenner
» Scholl
» von Bonstetten
Oberlt. von Mestral
» von Wattenwyl
» Weiß
1. Unt. Lt. Morell Ferd.
» Otth
» von Stürler
» von Büren
» Stettler
» von Steiger
» von Graffenried
2. » Langhans
» Morell d'Itr.
» Ferreira
» Lombach
» von Bloest
Qu. Mes. Neuenschwander
Unt. Lt. May
Fähndrich Fischer
Lt. von Wattenwyl
Hptm. Tillier
Quartm. Funk
1. Lt. von Maler
1. » Fischer
» von Wyttenbach
1. Unt. Lt. Goumoens
2. Tanner
» von Wagner

Die Absendung der Nola-Sammlung, welche 213 Vasen zählte, wurde aber dadurch verzögert, daß sich unter den Gefäßen eine besonders wertvolle schwarze Vase mit interessanten roten Figuren und griechischen Inschriften befand. Das königliche Museum von Neapel verweigerte mit Entschiedenheit dem 4. Schweizer Regiment die Ausfuhr des wertvollen Stückes (Taf. 1).

Es handelt sich um eine attische Amphora aus dem 5. Jahrhundert v. Chr., auf welcher der Weingott Dionysos mit dem Thyrsusstab in der Hand und ein zum Takte der Krotalen (Castagnetten) tanzender Silen dargestellt sind. Auf der Rückseite der Amphora kommt ein Silen mit einem Weinschlauch

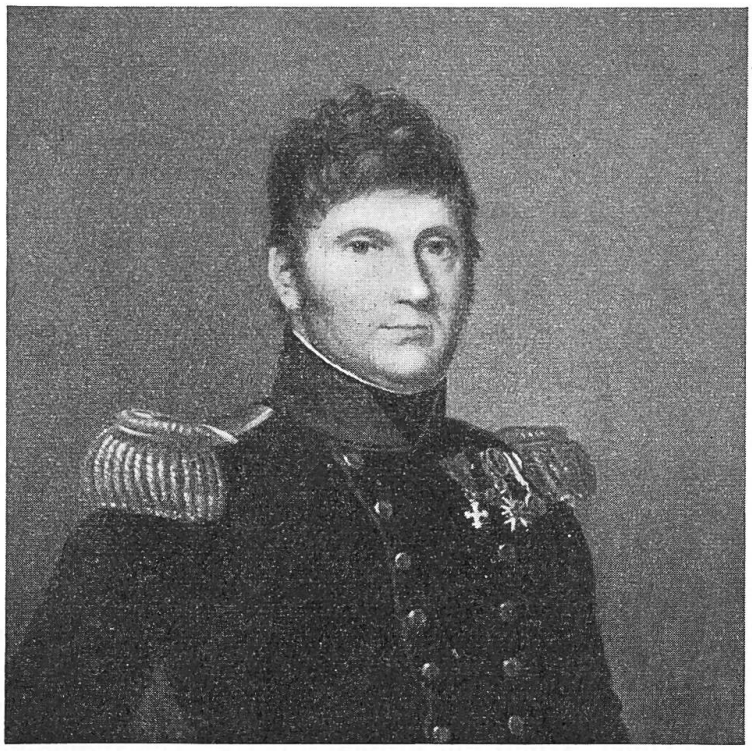


Abb. 1. Regimentskommandant Oberst Friedrich Albrecht von Wyttenbach. (Ausschnitt, Porträt in Privatbesitz Bern.)

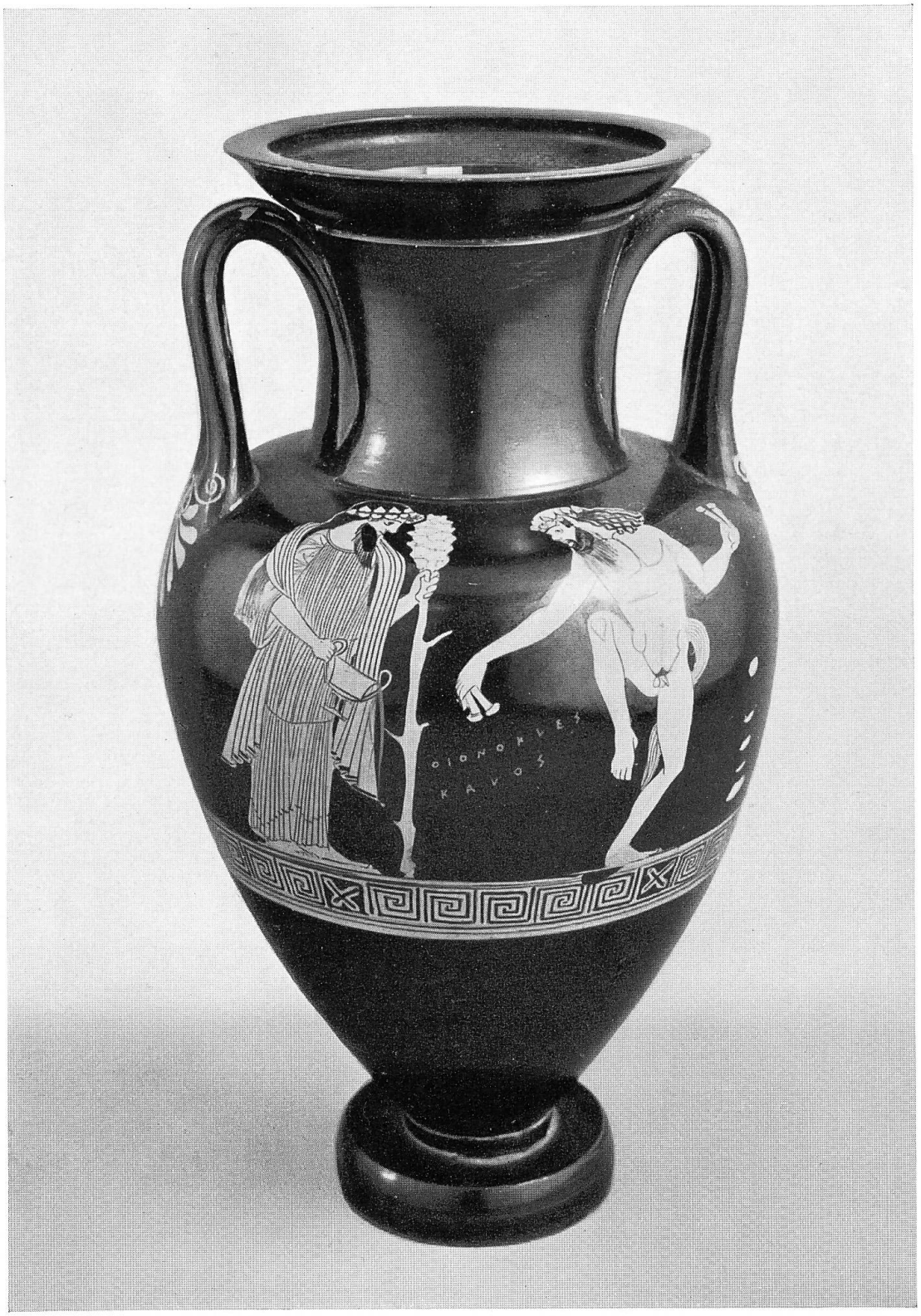
daher, um den von Dionysos aus dem Kantharos verschütteten Wein wieder nachzugießen. Den Maler der Vase pflegt man nach der griechischen Inschrift auf der Vorderseite der Amphora den Oionoklesmaler zu nennen.

Durch einen hohen Protektor wurde nach langwierigen Bemühungen das königliche Museum von Neapel dazu bewogen, die Ausfuhr der kostbaren Amphora zu gestatten. Nachdem auch dieses Hindernis überwunden war, konnte endlich die Absendung der Sammlung des 4. Schweizer Regimentes vor sich gehen. Wir werden uns kaum irren, wenn wir unter diesem hohen Protektor Kronprinz Ferdinand von Neapel vermuten, der, wie Hauptmann Heilmann, ehemaliger Zögling von Hofwil bei Bern war. Hauptmann Heil-

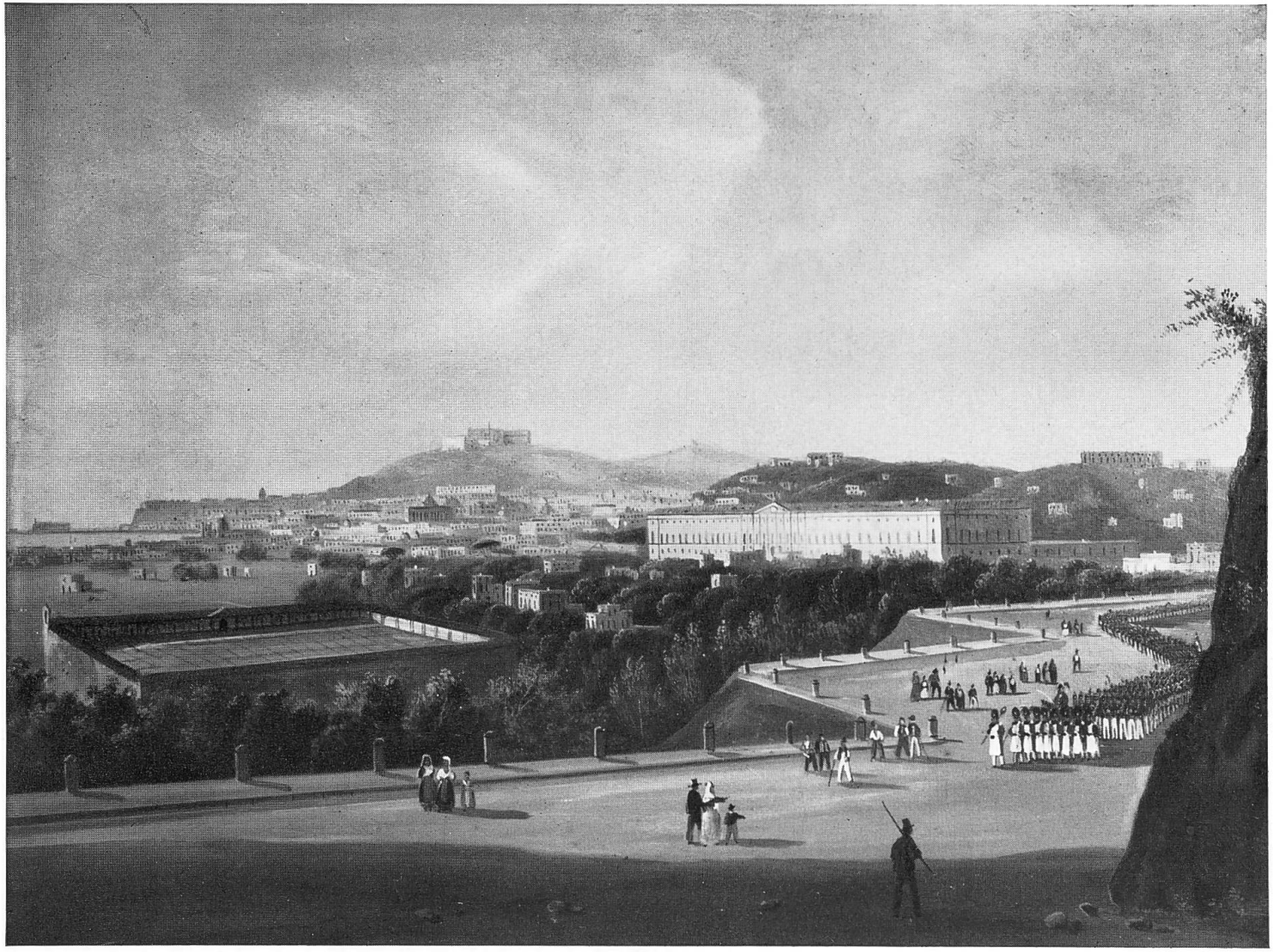
mann war eine künstlerisch veranlagte Natur. Er malte, dichtete und sammelte namentlich Altertümer. Als ehemaliger Diplomat und gewandter Weltmann stand er beim Hofe, besonders bei Kronprinz Ferdinand und bei der Königsmutter, in hohem Ansehen (Abb. 2).

Mit einem persönlichen Schreiben kündete Oberst von Wyttenbach das schöne Geschenk seines Regimentes den Behörden der Stadt an. In mächtigen Kisten eingepackt, wurden die köstlichen Vasen auf ein Schiff verladen und von Neapel nach Genua und von dort per Achse nach Bern geführt. In Bern wurden sie vorerst von Werbehauptmann von Morlot in Empfang genommen, im Kaufhaus deponiert, um dann am 19. August 1830 bei der Bibliothekkommission zu Handen der Behörden der Stadt angemeldet zu werden. Man stellte die kostbaren Vasen in einem eigenen Saale auf und die Ausstellung erhielt von dem gebildeten Publikum der Stadt zahlreichen Besuch und wurde äußerst bewundert. Die Behörden der Stadt empfanden große Freude über die Anhänglichkeit ihres neapolitanischen Regimentes. Man beschloß ein Dankesschreiben, in dem man betonte, der Wert des Geschenkes bestehe nicht nur in dem wissenschaftlichen und ästhetischen Wert der Sammlung, sondern vor allem in dem Beweis echter Vaterlandsliebe und der warmen Anhänglichkeit an die Stadt Bern. Die Sammlung bilde einen Hauptbestand des Antiquitäten-Kabinetts und eine Zierde des hiesigen Museums überhaupt. Die Berner Stadtbehörden beschlossen, als würdiges Gegengeschenk einen großen silbernen Regiments-Pokal durch den bekannten Silberschmied Rehfues in der Matte anfertigen zu lassen, und man wünschte ausdrücklich, daß die militärischen Tugenden Berns darauf zur Darstellung gebracht werden müßten. Silberschmied Rehfues betrachtete den Auftrag als eine Ehrensache und warf sich mit Feuereifer auf die schöne Bestellung. Seine Entwürfe befriedigten aber im Anfang seine Besteller nicht; namentlich fand man den Becher für einen Regimentspokal zu klein und bestellte einen neuen Entwurf bei einem Silberschmied in Straßburg. Man kam aber schließlich doch wieder auf den Berner Silberschmied Rehfues zurück, und es entstand nach jahrelanger mühevoller Arbeit ein großer silberner Deckelpokal, der mit den Wappen der Zünfte der Stadt und zwei ovalen Medaillons geschmückt war. Das eine der Medaillons zeigt antike Krieger, die einer sitzenden Berna griechische Vasen zu Füssen legen. Im Hintergrund erheben sich die Berner Alpen. Auf dem gegenüberliegenden Medaillon ist die stolzeste Waffentat Berns, die Schlacht von Murten, dargestellt. Auf dem Becher bemerkt man ferner das Wappen des Königsreiches beider Sizilien, bewacht von zwei Schweizer Kriegern. Den Deckel des Pokals schmückt die Gestalt des Gründers der Stadt, des Herzogs von Zähringen. Das Werk kostete eine gewaltige Summe, so daß man einen Ausschuß bestellte, um die Auslagen zu überprüfen. Dann aber konnte man am 2. Dezember 1835 die schöne Gabe der Stadt als prächtiges Gegengeschenk dem Offizierkorps des Regimentes von Wyttenbach überreichen lassen (Taf. 4 und Abb. 3).

Der große Becher ist im Stil Louis Philippe angefertigt und entspricht nicht ganz dem Geschmack der heutigen Zeit, welche die glatten, einfachen

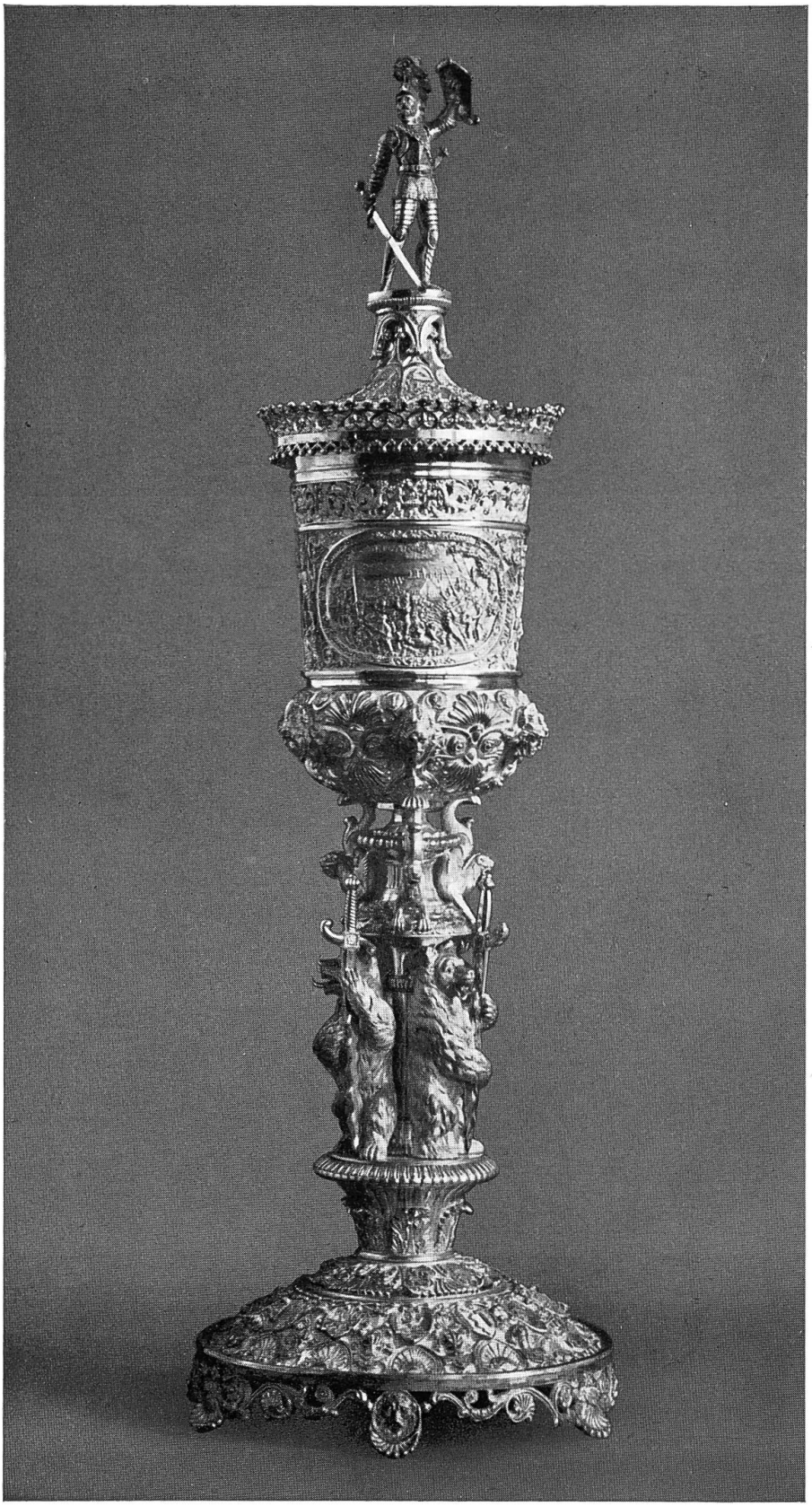


Tafel 1. Attische Amphora des Oionoklesmalers, um 475 v. Chr., aus der Sammlung des Berner Regimentes von Wyttenbach.



Tafel 2. Aufmarschierendes Schweizer Regiment in neapolitanischen Diensten, 1830—1848.
Photo nach einem Originalgemälde im Schweiz. Landesmuseum.

Tafel 3. Berner Regiment im Straßenkampf in Neapel, 1830—1848. Gemälde eines unbekannten Meisters.
Photo Schweiz. Landesmuseum.



Tafel 4. Deckelpokal, erstellt vom Silberschmied Rehfues, als Gegengeschenk der Stadt Bern an das Regiment von Wyttenbach (Bernisches Historisches Museum).

Formen des Empire-Stiles von Rehfues heute vorzieht. Er ist aber zweifellos technisch und sinnbildlich eine vorzügliche Leistung. Der Maler Durheim hat den von der Stadt geschenkten Becher in einer großen, sehr selten gewordenen Lithographie für die Öffentlichkeit festgehalten.

Das Antiquitäten-Kabinett Berns war durch die schöne Schenkung des 4. Berner Regimentes zu einer imponierenden Sammlung angewachsen. Die Nola-Kollektion bildete für lange Zeit den Mittelpunkt der Bernischen Archäologischen Sammlung. Die Bedeutung des Geschenkes liegt namentlich

Abb. 2. Hauptmann Georg Friedrich Heilmann, Direktor des Nola-Museums bei Neapel. (Porträt im Besitze der Familie Lanz in Biel.)

darin, daß das Interesse des großen Publikums von den geschmackvollen antiken Vasen auch auf die damals noch wenig beachteten, schweizerischen ur- und frühgeschichtlichen Funde hingelenkt wurde. Das Geschenk des neapolitanischen Berner Regimentes bildet in der Geschichte des bernischen Antiquariums ein bedeutsames Ereignis.

Die heutige Nola-Kollektion unseres Museums ist ein Sammelbegriff. — Sie enthält neben den vom 4. Schweizer Regiment gesammelten Vasen noch zehn im Jahre 1834 erworbene Gefäße, welche drei Stunden von Civitavecchia

in altem Gemäuer ausgegraben wurden. Durch das schöne Geschenk des Engländers Dr. Shuttleworth kamen 27 weitere Gefäße aus Süditalien in das Museum. Ferner erhielt die Sammlung einen neuen Zuwachs an antiken Gefäßen durch die Schenkung des Kammerherrn Gustav Karl von Bonstetten.

Eine Anzahl der von Hauptmann Heilmann gesammelten Altertümer kam später an das Museum Schwab in Biel.

Abb. 3. Medaillon auf dem geschenkten Deckelpokal mit Darstellung von Kriegern, die der Berna antike Vasen zu Füßen legen (vgl. Tafel 4).

QUELLEN

Stammbuch des Regimentes von Wyttenbach (mit Listen der Offiziere nach Herkunft, Grad und Auszeichnungen), Historisches Museum Bern.

Bibliothek Manual Nr. 4, Stadtbibliothek Bern.

Rat der Zwei Hundert 1825—1831, Stadtarchiv Erlacherhof, Bern.

Protokoll der Burgergemeinde und des Burgerrates VI, Stadtarchiv Erlacherhof, Bern.

Manual der Stadtverwaltung N. XIII, Stadtarchiv Erlacherhof, Bern.

Inscriptionslisten des Regimentes von Wyttenbach, Historisches Museum Bern

Briefe und Notizen von Hauptmann Heilmann. Im Besitz von Fräulein Margrit Lanz in Biel.

Gottlieb Studer, Verzeichnis der auf dem Museum der Stadt Bern aufbewahrten antiken Vasen und römisch-keltischen Altertümer 1846.

Georges-Frédéric Heilmann, 1785—1862, Le Jura, le 6 août, No. 32, 1862.

Friedrich Heilmann. Intelligenzblatt der Stadt Bern, 8. August 1862.

Werner Bourquin, Angaben über die Familie Heilmann. Historisch-Biogr. Lex. Bd. 4.

Edmund von Fellenberg, Ein Gang durch das städtische Antiquarium in Bern. Berner Taschenbuch auf das Jahr 1877.

Albert Maag, Geschichte der Schweizertruppen in neapolitanischen Diensten 1825—1861.

Hansjörg Bloesch, Antike Kunst in der Schweiz. Erlenbach 1943.